

23

JANUAR BIS MÄRZ 2023

**VIERTELJAHRESBERICHT  
DES INTENDANTEN ÜBER  
PROGRAMMBESCHWERDEN  
UND WESENTLICHE  
EINGABEN ZUM PROGRAMM**

JANUAR BIS MÄRZ 2023

**VIERTELJAHRESBERICHT DES  
INTENDANTEN ÜBER  
PROGRAMMBESCHWERDEN  
UND WESENTLICHE EINGABEN  
ZUM PROGRAMM**

# Inhaltsverzeichnis

## VIERTELJAHRESBERICHT DES INTENDANTEN

<b>1.</b>	<b>FÖRMLICHE PROGRAMMBESCHWERDEN</b>	<b>4</b>
1.1.	»Die Story – Tabletten gegen Depressionen« vom 12. September 2022, Das Erste	4
1.2.	»Tagesthemen« vom 21. Dezember 2022, Das Erste	4
1.3.	»Monitor« Post vom 1. Januar 2023, Instagram	4
1.4.	»Kommentar: Der Eiertanz der Grünen um Lützerath« vom 11. Januar 2023, WDR 5	5
1.5.	»Lokalzeit Ruhr« vom 18. Januar 2023, WDR Fernsehen	5
1.6.	»Lokalzeit aus Aachen« vom 25. Januar 2023, Das Erste	5
1.7.	»Kirchen in NRW« vom 26. Januar 2023, WDR 5	6
1.8.	»Wissen macht Ah!« vom 18. Februar 2023, KiKA	6
1.9.	»Aufstand für Frieden« vom 25. Februar 2023, Phoenix	6
<b>2.</b>	<b>WESENTLICHE EINGABEN ZUM PROGRAMM</b>	<b>8</b>
2.1.	Crossmediale Berichterstattung aus Lützerath, ab dem 1. Januar 2023	8
2.2.	»Der Herr der Ringe« vom 1. Januar 2023, Hörfunk	8
2.3.	»Bonn – Alte Freunde, neue Feinde« vom 17. Januar 2023, Das Erste	8
2.4.	»21 Gramm« im Januar / Februar 2023, Instagram	8
2.5.	»Oben ohne für alle in Kölner Schwimmbädern« vom 15. März 2023, Facebook	9
2.6.	»maischberger« vom 22. März 2023, Das Erste	9
2.7.	»Scambit: Schach, Hype und Millionen«, seit 30. März 2023, funk	9

## 1. Förmliche Programm- beschwerden

### 1.1. »Die Story – Tabletten gegen Depressionen« vom 12. September 2022, Das Erste

Einer der Experten in der Sendung hatte nach der Ausstrahlung von »Tabletten gegen Depressionen – helfen Antidepressiva?«<sup>1</sup> seine Darstellung in der Doku gerügt. Außerdem hatte er bemängelt, dass auf einem Patientenkongress zu der Krankheit Aufnahmen von Betroffenen gemacht wurden und dass das Filmteam sich nicht an Absprachen mit ihm dazu gehalten habe. Die Redaktion hat überprüft, dass bei allen Menschen, die im Film zu sehen waren, davon auszugehen war, dass sie einverstanden sind. Aufnahmen in den Zuschauerraum eines Vortrags aus der Totalen wurden zusätzlich vorsorglich »geblurt«. Im anschließenden förmlichen Verfahren wurde geprüft, ob eine Falschdarstellung oder eine Verletzung des Grundsatzes der journalistischen Fairness hinsichtlich des Umgangs mit dem Experten vorlag. Die Darstellung in der Sendung war jedoch nicht zu beanstanden, da kein falscher Eindruck weder in Hinblick auf die Wirksamkeit von Antidepressiva noch hinsichtlich der Person des Experten erzeugt wurde. Bei den Nachfragen an den Experten waren die Grundsätze der journalistischen Fairness eingehalten worden, auch wenn er sich als einziger interviewter Experte kritischen Fragen stellen musste. Auch das Vorgehen beim Patientenkongress und den dort entstandenen Filmaufnahmen waren nicht zu beanstanden.

Der Beschwerdeführer hat den Rundfunkrat angerufen, welcher keinen Verstoß gegen Programmgrundsätze feststellen konnte.<sup>2</sup>

### 1.2. »Tagesthemen« vom 21. Dezember 2022, Das Erste

Ein Kommentar in den »Tagesthemen« vom 21. Dezember 2023 zog eine förmliche Programm Beschwerde nach sich. Gegenstand war die Einschätzung der Kommentatorin, bei der Reise des ukrainischen Präsidenten nach Washington handle es sich um einen »Akt der Verzweiflung« der »wohl nur Symbolik« bringe. Ein Verstoß gegen die Verpflichtung auf die Wahrheit lag jedoch nicht vor, da es sich bei der kritisierten Formulierung um eine zulässige, subjektive Meinungsäußerung im Rahmen des Kommentars gehandelt hatte. Auch der Auffassung des Beschwerdeführers, der Beitrag laufe den »sittlichen Überzeugungen der Mehrheitsbevölkerung« »diametral« entgegen, konnte nicht gefolgt werden. Ein Kommentar argumentiert zugespitzt und begründet pointiert Positionen, die zur Diskussion anregen sollen. Daher sind provokative Formulierungen, die gerade nicht einer »Mehrheitsmeinung« entsprechen und Widerspruch provozieren, zulässig. Der Beitrag hat bereits deshalb weder die sittlichen Überzeugungen der Bevölkerung verletzt noch gegen die programmatische Pflicht zur Förderung der europäischen Integration und den gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie zur Mahnung zum Frieden verstoßen.

### 1.3. »Monitor« Post vom 1. Januar 2023, Instagram

Ein Post zu »10 JAHRE #AUFSCHREI« war Gegenstand von Kritik. In der Aufzählung von Beispielen für strukturellen Alltagssexismus fand sich auch die Formulierung: »Schwangerschaftsabbruch nach § 218 StGB ist weiterhin rechtswidrig«. Eine Beschwerdeführerin hatte dies als Plädoyer für die Abschaffung des § 218 StGB verstanden. Die Redaktion hat zu der Passage kurz nach der Beschwerde in dem Post klargestellt, dass es ihr darum ging, die gesellschaftlichen Debatten rund um strukturellen Alltagssexismus kritisch zu begleiten, und nicht sich Positionen von #Aufschrei zu eigen zu machen.

In rechtlicher Hinsicht wurde die Rüge der Petentin dahingehend geprüft, ob die ursprüngliche Formulierung gegen den Grundsatz der

<sup>1</sup> Eine weitere Programm Beschwerde zu der Sendung wurde bereits im 4. Quartal 2022 beschieden, siehe hierzu Punkt 1.9 im [Vierteljahresbericht Oktober bis Dezember 2022](#)

<sup>2</sup> siehe hierzu der [Newsletter des Rundfunkrat vom 12. Mai 2023: <https://www1.wdr.de/unternehmen/rundfunkrat/publikationen/newsletter-298.html>](#)

Menschenwürde verstößt. Dies war zu verneinen, da die Schutzwürdigkeit ungeborenen Lebens an keiner Stelle in Abrede gestellt wurde.

## 1.4. »Kommentar: Der Eiertanz der Grünen um Lützerath« vom 11. Januar 2023, WDR 5

Ein weiterer Kommentar, der Gegenstand von Kritik war, hatte die Klimabewegung und ihre kommunikative Strategie bezüglich Lützerath thematisiert. Der Beschwerdeführer wandte sich gegen folgende Passage:

*»Maximal aufgeladen mit der Parole: An Lützerath entscheidet sich die Rettung der Welt, zumindest das deutsche 1,5-Grad-Ziel. Dass es dabei mit Logik und Vernunft nicht weit her ist – geschenkt.«*

Die Proteste der Klimaaktivist:innen, so der Petent, seien fachlich fundiert – der Kommentar stelle insoweit falsche Tatsachenbehauptungen auf. Zudem bagatellisierte er die vornehmlich jugendlichen Aktivist:innen. Die Kritik ging jedoch ins Leere, denn der Kommentar hatte ausschließlich die kommunikative Strategie der Aktivist:innen bewertet und war – bei aller eingeräumter Zuspitzung – dabei tatsachenbasiert. Der Kommentator hatte hierzu relevante Gutachten bewertet, sich mit ihnen auseinandergesetzt und seine Position auf dieser Grundlage im Kommentar dargestellt.

## 1.5. »Lokalzeit Ruhr« vom 18. Januar 2023, WDR Fernsehen

Die »Lokalzeit Ruhr« hatte im Januar über einen Jäger und Fleischer aus Essen berichtet, der das Fleisch abgeschossener Nutrias – aus Südamerika stammende, inzwischen auch in Mitteleuropa angesiedelte Nagetiere – verkauft. Ein Zuschauer sah die starke Präsenz der Metzgerei als Schleichwerbung. Auch wenn in der Tat einzuräumen war, dass die Metzgerei in dem Beitrag präsent war, so sind werbliche Effekte bei solchen Darstellungen bis zu einem gewissen Grad nicht zu vermeiden und nicht als Schleichwerbung anzusehen. Eine Aufforderung, Nutriafleisch zu kaufen, gab es in dem Beitrag nicht, zudem wurde auch gezeigt, dass manche Menschen auch ablehnten, das Fleisch zu probieren.

Weiterer Punkt des Beschwerdeführers: Vor allem seine Kinder, die die zutraulichen Tiere gerne füttern, seien emotional berührt gewesen, v. a. da ein bereits erlegtes Nutria bei der Verarbeitung in der Metzgerei zu sehen war. Der Intendant äußerte Verständnis dafür, dass so etwas für Eltern fordernd sein könne. Jedoch entsprach der Beitrag den Jugendschutzbestimmungen. Die angesprochene Szene war sehr kurz und zeigte keine außergewöhnlich detaillierten oder schockierenden Einblicke, sondern entsprach möglichen Alltagserfahrungen, die beispielsweise beim Einkaufen in Metzgereien gemacht werden können. Eine entwicklungsbeeinträchtigende Wirkung war nicht zu befürchten.

## 1.6. »Lokalzeit aus Aachen« vom 25. Januar 2023, Das Erste

Die Initiative „Klima vor acht“ hat Beschwerde gegen einen Beitrag eingelegt, in dem über die Planung von Riesen-Solarparks in Garzweiler und Grevenbroich berichtet wurde. Der Bericht stand im Zusammenhang mit der umfangreichen Berichterstattung im WDR über das Rheinische Revier und seinem strukturellen Wandel sowie die aktuellen Ereignisse rund um die Räumung der Ortschaft Lützerath. Hierzu wurde ein ausgewählter Aspekt dieser komplexen Thematik gezeigt, der vor allem für die Zuschauer:innen aus der Nachbarschaft des Tagebau-Standorts Garzweiler interessant ist.

Da in dem Beitrag zwei Vertreter des RWE-Konzerns zu Wort gekommen waren, sah der Verein den Grundsatz der Ausgewogenheit verletzt. Der Reporter hatte in den Interviewsequenzen jedoch bereits selbst kritische Fragen gestellt und kritische Aspekte und Einzelheiten im Beitragstext herausgearbeitet. Schon deshalb war keine Rechtsverletzung gegeben. „Klima vor acht“ rügte auch, das Programmziel, angemessene Zeit für kontroverse Themen von allgemeiner Bedeutung in der Berichterstattung einzuräumen, sei verletzt. Abgesehen davon, dass Programmziele in rechtlicher Hinsicht in der Regel nicht justiziabel sind, war die Kritik inhaltlich nicht nachvollziehbar: Die Informationen über die perspektivische Entwicklung in der Region hin zu erneuerbaren Energien konnte für sich stehen. Fragen der wirtschaftlichen Gesamtbetrachtung von RWE oder weiterer Geschäftsbereiche von RWE zu thematisieren, war nicht erforderlich. Diese Aspekte wurden im Gesamtprogramm des WDR breit thematisiert. Weiterer Kritikpunkt war, dass der Beitrag Rückbau von Windkraftanlagen zugunsten des Braunkohleabbaus nicht erwähnt hatte. Hierzu verwies der Bescheid darauf, dass gerade dies Aufmacherthema mehrerer

Nachrichtensendungen im Oktober 2022 gewesen war. Eine Verletzung des Grundsatzes der Verpflichtung auf die Wahrheit lag nicht vor.

## 1.7. »Kirchen in NRW« vom 26. Januar 2023, WDR 5

Ein Petent rügte, es werde in dem Beitrag »Kirchen in NRW verlieren massenhaft Mitglieder« aus dem Online-Angebot des WDR der falsche Eindruck erweckt, dass das im Zusammenhang mit dem Missbrauchsskandal der katholischen Kirche kritisierte Verhalten des Kardinals Rainer Maria Woelki im Erzbistum Köln als Ursache für vermehrte Austritte aus der evangelischen Kirche feststehe. Dies werde durch die Zwischenüberschrift »Woelki sorgt auch für Austritte aus evangelischer Kirche« sowie durch den Satz »Offenbar trifft der Ärger vieler Kirchenmitglieder über den katholischen Erzbischof auch die evangelische Kirche« suggeriert. Ein solcher Zusammenhang sei jedoch »logisch nicht evident«, vielmehr spreche die institutionelle Trennung der Kirchen gegen einen Zusammenhang. Soweit der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Thorsten Latzel, der in dem Artikel zitiert wurde, die evangelische Kirche sei in »Mithaftung« genommen worden, rügte der Petent, dass der Präses nicht neutral sei. Seine Aussage habe daher eingeordnet werden müssen.

Ein Verstoß gegen Wahrheitsgrundsätze und auch die Sachlichkeit der Nachrichtengebung lag nicht vor. Zwar hatte der Intendant eingeräumt, dass die Zwischenüberschrift plakativ sei und ohne weiteren Kontext irritierend wirken könne. Im Gesamtzusammenhang habe sich aber erschlossen, dass es sich bei dem angebrachten Kausalzusammenhang um eine legitime Einschätzung handelt, für die verschiedene Indizien sprechen. Dass es sich um eine Einschätzung handelt, hat der Text unter anderem durch den Zusatz »offenbar« kenntlich gemacht. Verschiedene Expertenaussagen hatten im Text das Geschehen eingeordnet.

Der Beschwerdeführer hat den Rundfunkrat angerufen.

## 1.8. »Wissen macht Ah!« vom 18. Februar 2023, KiKA

Die Kindersendung beschäftigte sich in der Folge »Geschichtegeschichten« neben weiteren Themen mit der Frage »Was ist Gendern?«. Dazu erreichten den WDR neben mehreren E-Mails Gästebucheinträge und zahlreiche Hotline-Anrufe in höherer Zahl als sonst üblich. Ganz überwiegend handelte es sich dabei um

kritische Äußerungen, die teils mit genereller Kritik am öffentlich-rechtlichen Rundfunk verbunden wurde.

In den Reaktionen griffen die Menschen ganz überwiegend Aspekte aus einem kritischen BILD online-Artikel vom 19. Februar 2023 auf. Dort war berichtet worden, dass in der Sendung für diese Sprachform geworben werde. Tatsächlich war der Ansatz in der Sendung, kindgerecht den Ursprung und die Bedeutung der »Gender-Sprache« zu erläutern. In dem Beitrag wurde die Bedeutung des Wortes »Gendern« erklärt, einen Blick in die Geschichte unserer Sprache geworfen sowie Argumente und Gegenargumente zum Gendern benannt. Der Beitrag endete mit dem Satz: »Ob gegendert werden sollte oder nicht – darüber streiten sich viele. Einige sind klar dagegen. Sie sagen, dass das Gendern umständlich ist und ablenkt. Und dass es beim Lesen stört und sich nicht gut aussprechen lässt. Ein weiteres Argument ist, dass das Gendern für Menschen die gerade erst Deutsch lernen ein Problem sein könnte. Es gibt also viele unterschiedliche Meinungen.«

In den Antworten wurde nochmal deutlich darauf hingewiesen, dass der Beitrag – anders als der teilweise durch die Presse vermittelte Eindruck – keine Werbung für Gendern gemacht hatte, sondern das Thema für Kinder einordnen sollte. Denn dies ist ein Thema, das Kindern ab dem Alter von acht Jahren im Alltag begegnet, vor allem bei der Nutzung sozialer Netzwerke.

Den WDR hat zu dem Beitrag auch eine förmliche Programmbeschwerde erreicht, welche abschlägig beschieden wurde. Ein Kritikpunkt neben den genannten Aspekten war dort, dass Kinder durch den Beitrag verwirrt werden könnten, was den Anteil von non-binären Personen in der Gesellschaft betrifft. Diesen Vorwurf hat der Bescheid jedoch mit Hinweis auf die bildliche Darstellung im Beitrag zurückgewiesen. Zudem hatte der Beschwerdeführer auf einen Fehler in dem Beitrag »Wie ist die Deutschlandflagge zu ihren Farben gekommen?« bezüglich der historisch-geografischen Zuordnung der Stadt Jena hingewiesen. Der WDR hat dies mittlerweile in der Mediathek korrigiert, jedoch der Beschwerde nicht abgeholfen.

Der Petent hat den Rundfunkrat angerufen.

## 1.9. »Aufstand für Frieden« vom 25. Februar 2023, Phoenix

Phoenix hat am 25. Februar 2023 in einer insgesamt zweistündigen Live-Sondersendung von der

Abschlusskundgebung der Aktion »Aufstand für den Frieden« berichtet, in der die Reden von Sahra Wagenknecht, Alice Schwarzer und weiteren Initiator:innen und Unterstützer:innen des Manifestes für den Frieden gezeigt wurden. Auch diverse Live-Interviews mit den Initiator:innen der Demonstration sowie Besucher:innen der Abschlusskundgebung wurden geführt. Ein per Videobotschaft auf Leinwand übertragenes fünfminütiges Grußwort des US-amerikanischen Ökonomen Jeffrey D. Sachs wurde in der Live-Sondersendung nicht übertragen. Der Beschwerdeführer sah in der Nicht-Übertragung eine Verletzung der »gesetzlich vorgeschriebenen Informations- und Meinungsbildungsverpflichtung«. Jedoch lag weder »Desinformation« noch ein Verstoß gegen die Verpflichtung auf die Wahrheit vor. Poenix hatte die Gründe, weshalb das Grußwort nicht übertragen wurde, nachvollziehbar dargelegt. Ein Anspruch einzelner Zuschauer:innen, dass bestimmte Inhalte gesendet werden, besteht nicht.

## 2. Wesentliche Eingaben zum Programm

### 2.1. Crossmediale Berichterstattung aus Lützerath ab dem 1. Januar 2023

Zur Berichterstattung über die Räumung Lützeraths im rheinischen Braunkohlegebiet erreichten den WDR viele Zuschauerreaktionen. Sie zeigten, wie sehr das Thema auch innerhalb des Publikums polarisiert. Einerseits kam die Kritik auf, der WDR würde als »Staatsfunk« undifferenziert die Sicht von Polizei und Politik wiedergeben. Andere wiederum warfen dem WDR vor, er würde Parolen und Statements der Aktivistin- und Klimaschützerszene ungefiltert verbreiten. Den Zuschauer:innen und User:innen wurde erläutert, dass der WDR über mehrere Tage auf allen Ausspielwegen live aus Lützerath und Keyenberg berichtet hat und dabei im Sinne der journalistischen Ausgewogenheit stets darauf bedacht war, ausführlich mit allen beteiligten Akteur:innen zu sprechen.

Da von Anfang an vor Ort mit einer aufgeheizten Stimmung zu rechnen war, hatten die Redaktionen intern bereits im Vorfeld sehr klar das Ziel formuliert, sachlich und ausgewogen über alle Vorkommnisse zu berichten und die Positionen und Argumente aller Beteiligten umfassend abzubilden und kritisch zu prüfen.

### 2.2. »Der Herr der Ringe« vom 1. Januar 2023, Hörfunk

Das WDR Hörspiel hat ab Jahreswechsel mit dem Klassiker »Der Herr der Ringe« von J.R.R. Tolkiens überragende Ergebnisse bei den Podcasts erzielt. Die Serie mit 30 halbstündigen Folgen war zunächst ab Weihnachten 2022 exklusiv in der ARD Audiothek abrufbar: Der Hörspiel-Podcast erreichte die Top 20 aller, teils seit Jahren existierenden und mit regelmäßigem Nachschub ausgestatteten Formate seit Bestehen der Audiothek. Seit Januar war »Der Herr der Ringe« durchgehend auch in den Charts der Drittplattformen vorne platziert. In drei Monaten wurden über fünf Millionen Abrufe erreicht. Auswertungen und Rückmeldungen zeigen, dass neue Zielgruppen an die Digitalstrategie des Hörspiels angeschlossen wurden. Auch das neu produzierte Fantasy-Epos »Erdsee« profitiert von der guten Sichtbarkeit des Klassikers.

### 2.3. »Bonn – Alte Freunde, neue Feinde« vom 17. Januar 2023, Das Erste

Zu dieser sechsteiligen Serie gab es auffallend viele Rückmeldungen. Der Tenor war überwiegend positiv. Viele waren begeistert von der politischen Sprengkraft des größtenteils unbekanntes Themas in der dargestellten historischen Epoche, von der erzählerisch einnehmenden Umsetzung als Familiendrama und Polit-Thriller und der ungewöhnlich hochwertigen Produktion.

Diverse Nachfragen kritischer Art betrafen die Drehorte. Vor allem aus Bonn kamen Hinweise, dass die deklarierten Orte im Film teilweise nicht den tatsächlichen Drehorten entsprachen. In den Antworten wurde erläutert, dass dies aus Gründen der Logistik und der Kosten beim Dreh übliche Praxis ist. Die Nachfragen wurden auch von der lokalen Presse aufgegriffen.

### 2.4. »21 Gramm« im Januar / Februar 2023, Instagram

Der Instagram-Kanal des WDR »21 Gramm« beschäftigte sich gut ein Jahr lang mit den Themen Trauer und Sterben und bot 54.000 – zumeist jungen weiblichen – Follower:innen eine Plattform für den Austausch über diese sensiblen Themen. Die Ankündigung der Einstellung des Kanals zum 31. Januar 2023 hat eine Welle an Kritik und Nachfragen ausgelöst. Viele Beschwerden gingen via E-Mail oder Telefonhotline ein. Auf dem Kanal selbst haben User:innen ihr Bedauern und zum Teil Unverständnis über die Kanalschließung geäußert.

Die Redaktion hat sich intensiv mit dem Lob für den Kanal und den Beschwerden über die Schließung auseinandergesetzt: Der Kanal wurde als Reaktion darauf später als geplant – erst Mitte April – offline gesetzt, so dass User:innen mehr Zeit hatten, Posts mit Infos und Ratschlägen zu sichern. Zudem wurden viele Inhalte auf eine WDR-Seite transferiert. Die Seite bündelt nun Infos und Hilfestellungen von »21 Gramm«

und verlinkt Audios, Videos und Podcasts des WDR rund um das Thema Trauer und Sterben.<sup>3</sup>

In den Antwortschreibern hat die Redaktion darauf hingewiesen, dass sich der WDR weiterhin diesem wichtigen und oft tabuisierten Thema widmet. Insbesondere Dokumentationen von »Menschen hautnah« und »Echtes Leben« im WDR Fernsehen, im Ersten sowie auf dem YouTube-Kanal »WDR Doku« erzählen häufig von Menschen mit existenziellen Fragen und in Umbruchphasen ihres Lebens. Mit einem wertschätzenden und sensiblen Community Management versucht die Redaktion, die Diskussionen der Community auf dem YouTube-Kanal »WDR Doku« zu unterstützen.

## 2.5. »Oben ohne für alle in Kölner Schwimmbädern« vom 15. März 2023, Facebook

Ein Facebook-Post aus dem Landesstudio Köln zu der Ankündigung, dass in den Kölner Schwimmbädern ab 1. April auch Frauen »oben ohne« baden dürfen, löste extrem viele Reaktionen aus. Stand 23. März 2023 haben knapp 12.000 Menschen einen Kommentar hinterlassen<sup>4</sup>. Mehr als 8.000 reagierten mit einem Emoji-Symbol. Inhaltlich sahen geschätzte 80 Prozent der Nutzer:innen die Regelung aus unterschiedlichen Gründen negativ, unter anderem, da Übergriffe auf die Frauen befürchtet wurden. Auch fremdenfeindliche Kommentare wurden gepostet. Diese wurden vom Community-Management gelöscht oder verborgen. Neben den radikalen und pauschal fremdenfeindlichen Postings gab es viele Kommentare, in denen die eigene Meinung zu der neuen Regelung formuliert wurde.

## 2.6. »maischberger« vom 22. März 2023, Das Erste

In dieser Sendung diskutierte Sandra Maischberger mit dem langjährigen Russland-Korrespondenten der ARD, Thomas Roth, sowie dem russischen Oppositionellen und ehemaligen Schachweltmeister Garri Kasparow über den Besuch von Xi Jinping in Moskau sowie Wladimir Putins Blitzbesuch auf der Krim und im zerstörten Mariupol. Die Moderatorin sprach im Solo mit Dieter Nuhr u. a. über seine Sicht auf den Ukraine-

Krieg, den Klimaschutz und seine Karriere. Mit den Journalist:innen Chernobobatey, Kerstin Palzer und Wolfram Weimer analysierte und besprach Sandra Maischberger zudem die Unterstützung der Ukraine, das Aus von Öl- und Gasheizungen sowie die Streitigkeiten der Ampel-Koalition.

Die Sendung erhielt außergewöhnlich viel Lob zur Auswahl der Gäste sowie zu den Diskussionen der gewählten Themen, wie z. B.: »Bravo, eine der besten Sendungen seit langem!« oder »Ein großes Kompliment für Ihre heutige Sendung. Das Interview mit Herrn Roth und mit Herrn Kasparow war fantastisch, ebenfalls mit Dieter Nuhr (sic!). Auch das Thema wurde hervorragend kommentiert durch die anderen Diskussionsteilnehmer.«

Vereinzelt gab es auch Kritik zur Einladung von Dieter Nuhr. Hier verwies die Redaktion darauf, dass sie stets versucht, ihre Gesprächsrunden so vielseitig und interessant wie möglich zu gestalten und es als ihre Aufgabe ansieht, Gäste mit möglichst unterschiedlichen Meinungen in die Sendung einzuladen. Leider wird mit der Wahl der Gäste nicht immer jede:r unserer Zuschauer:innen angesprochen.

## 2.7. »Scambit: Schach, Hype und Millionen«, seit 30. März 2023, funk

»Ich suche schon lange nach gutem Schach-Content auf Spotify. Ich freue mich, dass ich endlich etwas gefunden habe« – solche und viele ähnliche Rückmeldungen hat das funk-Team im WDR erhalten, nachdem die erste Folge des neuen Podcasts »Scambit: Schach, Hype und Millionen« online gegangen ist. Seit der Corona-Pandemie, wegen des Erfolgs der Netflix-Serie »Das Damengambit«, des Betrugsskandals um den Schachweltmeister Magnus Carlsen und dem Newcomer Hans Niemann boomt die Sportart in der jungen Zielgruppe. Der Podcast richtet sich an die junge Schach-Szene, aber auch an jene, die sich bisher eher für Gaming, Sport oder Popkultur interessieren. In vier Folgen hat der Podcast den Anspruch, fesselndes Storytelling mit News/Insights und grundlegendem Wissen zu vermitteln. Die positive Rezeption zeigt sich auch in den Abrufzahlen: Mehr als 30.000 Mal wurden die ersten beiden Folgen insgesamt in knapp zwei Wochen gestreamt.

<sup>3</sup> <https://www1.wdr.de/fernsehen/menschen-hautnah/uebersicht-einundzwanzig-gramm-instagram-100.html>

<sup>4</sup> <https://www.facebook.com/wdrlokalzeit/photos/a.607698349264004/641922636477811/>

## IMPRESSUM

### **Herausgeber**

Westdeutscher Rundfunk Köln  
Anstalt des öffentlichen Rechts  
Marketing  
Appellhofplatz 1  
50667 Köln

### **Redaktion**

Astrid Flammer  
Publikumsstelle

Mai 2023

